

Inhalt:

Seite:

Vorwort	5
1 Einleitung	9
2 Grundsätze der Förderung	11
3 Zur Rolle von Spitzensportlerinnen und Spitzensportlern	14
4 Schwerpunkte der Förderung des Spitzensports	16
5 Schwerpunkte einer weiter verbesserten Förderung des Nachwuchs-Leistungssports	20
6 System der Beratung und Betreuung	23
7 Rolle und Funktion des Bereichs Leistungssport des DSB	27
8 Umsetzung	28

VORWORT

Der Sport ist ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Gesellschaft. Insbesondere der Spitzensport trägt in einer Zeit allgemeinen Wertewandels und latenter Orientierungslosigkeit durch seine vielfältigen Erscheinungsformen zu einer beispiellosen Wertevermittlung von Leistung und Leistungsstreben bei. Spitzensport ist ein Sinnbild für menschliche Leistungsentfaltung und Können - ein Garant für hohe Motivation sowie kreative Eigenleistung. Er besitzt somit einen kulturellen Wert, dem von einer großen Mehrheit der Bevölkerung eine herausragende Bedeutung beigemessen wird.

Im Mittelpunkt all unserer Bemühungen um die Bereitstellung optimaler Rahmenbedingungen für eine leistungssportliche Karriere stehen die Athletin/der Athlet. Neben der sportlichen nimmt künftig besonders die soziale Betreuung einen hohen Stellenwert ein. Aus der Sicht breiter Bevölkerungsschichten sind deutsche Spitzenathletinnen/-athleten bei internationalen Einsätzen als Person und mit ihrer Leistung gleichsam „Botschafter“ unseres Landes.

Derzeit nimmt Deutschland eine führende Position im Weltsport ein. Die Struktur des deutschen Spitzen- und Nachwuchs-Leistungssports - mit seinem Vereinswesen als Keimzelle für die Entwicklung sportlicher Höchstleistungen - hat sich grundsätzlich bewährt. Nicht ohne Stolz dürfen wir feststellen, daß die Struktur des deutschen Spitzensports für viele Länder als beispielhaft gilt.

Mit der Erstellung des „Nationalen Spitzensport-Konzepts“ verfolgt der Deutsche Sportbund das primäre Ziel, mit dem Blick in das neue Jahrtausend diese Stellung zu behaupten, wenn möglich auszubauen. Allen internen und externen Partnern des Sports wird damit eine strukturelle Orientierungshilfe an die Hand gegeben. Außerdem wird mit der Erstellung des Konzepts der Forderung aus dem parlamentarischen Raum entsprochen.

Die in den letzten Jahren vorgelegten Konzeptionen des DSB sind bereits auf die künftigen Anforderungen ausgerichtet.

Das „Förderkonzept 2000“ hat mit seiner betonten Leistungsorientierung das bisherige Förderkonzept abgelöst und zu einer verbesserten Förderpraxis geführt. Mit dem „Konzept zur Weiterentwicklung des Stützpunktsystems“ wurde erstmalig das gesamte Netz von Trainings- und Service-Einrichtungen für den Leistungssport in der Bundesrepublik Deutschland neu strukturiert und effektiviert. Mit den „Regional-konzepten“ wird die Betreuungsqualität an den einzelnen Standorten weiter angehoben. Grundlage für die Erstellung der „Trainerkonzeption“ waren nicht nur die gesetzlichen Bestimmungen für die Trainerbeschäftigung, sie ermöglicht den Spitzenverbänden darüber hinaus jetzt noch mehr Flexibilität und erhöhten effizienten Einsatz dieser Fachkräfte im Sinne modernen Managements.

Mit der „Rahmenkonzeption zur Nachwuchsförderung auf Landesebene“ ist es gelungen, gemeinsam mit den Vertreterinnen/Vertretern der 16 Landessportbünde den Rahmen für eine durchgängige Förderung von Nachwuchs-Leistungssportlerinnen und -sportlern zu schaffen. Weitere Grundsatzvereinbarungen zum Bereich „Schule und Sport“ wurden mit der Kultusministerkonferenz der Länder getroffen. Darüber hinaus werden mit einer übergreifenden Gesamtdarstellung im „Nachwuchs-Leistungssport-Konzept“ alle Aktivitäten zusammengefaßt.

Diese auf die jeweiligen Schwerpunktbereiche abgestimmten, miteinander verzahnten Teilkonzepte haben ein Ziel: den größtmöglichen Erfolg deutscher Athletinnen und Athleten bei internationalen Wettkämpfen mit dem Zielwettkampf Olympische Spiele als Höhepunkt.

Unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden finanziellen Ressourcen genießt die Förderung der olympischen Sportarten und Disziplinen den Vorrang. Auch unter dem Vorzeichen, daß Mittelerhöhungen gegenwärtig nicht zu erwarten sind, muß weiterhin angestrebt werden, über eine verbesserte Finanzausstattung die nichtolympischen Sportarten und Disziplinen sowie den Behindertensport langfristig adäquat zu fördern.

Auf eine - möglicherweise zu Irritationen führende - Zeiterscheinung muß besonders hingewiesen werden: außerordentlich medienwirksame und mitreißende nationale und internationale Erfolge deutscher Berufssportlerinnen und -sportler dürfen nicht unmittelbar mit dem System unserer Sportförderung in Zusammenhang gebracht werden. Ihre eigenständigen Strukturen unterscheiden sich in jeder Hinsicht vom subsidiären System unserer Sportförderung. Dabei darf nicht vergessen werden, daß die Berufssportlerinnen und -sportler von heute in der Regel Betreuung und Begleitung durch das bundesgeförderte Kadersystem erhalten haben. Sie sind aus dem System der Sportvereine und Sportverbände hervorgegangen und mit deren Hilfe an die Weltspitze gelangt.

Mit seiner Aufnahme in den Amsterdamer Vertrag hat sich der Sport auf europäischer Ebene gleichrangig mit anderen gesellschaftlichen Bereichen etabliert. Das geeinte Europa als politisches Ziel wird den Leistungssport im Hinblick auf sein nationales Selbstverständnis mit noch nicht abzuschätzenden Entwicklungen konfrontieren. Nicht nur das Bosman-Urteil hat revolutionäre Folgen für die deutschen Nationalmannschaften mit sich gebracht; Ausbildungssysteme, Rechtsprechung, Wettkampfsysteme sind gleichermaßen davon betroffen. Kompetente Beratung und Betreuung auf diesen Gebieten müssen daher künftig - zugunsten von Athletinnen und Athleten und ihren Betreuerinnen und Betreuern - gewährleistet sein.

Zur Chancengleichheit unserer Athletinnen und Athleten auf internationaler Ebene wird seit Jahren die Forderung nach weltweit bindenden, einheitlichen Dopingkontrollen in Training und Wettkampf erhoben. Deutsche Vertreter in den internationalen Gremien werden auch weiterhin nicht nachlassen, auf diesem Sektor die notwendigen Voraussetzungen einzufordern. Die Tätigkeit der von DSB und NOK eingerichteten „Anti-Doping-Kommission“ und die von den deutschen Spitzenverbänden in ihren Verbandssatzungen verankerte Selbstverpflichtung zur Einhaltung der Rahmenrichtlinien zur Bekämpfung des Dopings sind hierbei als beispielgebend hervorzuheben.

Welche Entwicklungen sich im neuen Jahrtausend im Spitzen- und Nachwuchssport auch einstellen werden, die Umsetzung des Nationalen Spitzensport-Konzepts bleibt von den vorhandenen Finanzmitteln abhängig.

Der Leistungssport findet bei Bund und Ländern große Anerkennung, Sympathie und Befürwortung, was dankenswerterweise vor allem mit den bisher gewährten finanziellen Zuwendungen zum Ausdruck gekommen ist.

Durch die eingangs beschriebenen Teilkonzeptionen konnte in vielen Bereichen mit Einsparungen und Umschichtungen der bisherige Leistungsstandard weitgehend erhalten werden. Auf manchen Gebieten bedeutet jedoch eine seit Jahren stagnierende Mittelzuwendung bereits Rückschritt. Flexible Anpassung und Umschichtung aus anderen Bereichen sind nur bis zu einem gewissen Grade anwendbar. Darüber hinaus wird es unumgänglich sein, neue finanzielle Ressourcen für die Förderung des Spitzensports zu erschließen.

Nur wenn alle Partner unseres Fördersystems - die öffentliche Hand (Bund, Länder und Kommunen), die Wirtschaft und die Mitgliedsorganisationen des Sports - engagiert für die Ziele des Leistungssports eintreten, wird die Umsetzung des Nationalen Spitzensport-Konzepts zum Erfolg führen.

Ulrich Feldhoff

Vizepräsident Leistungssport

1 EINLEITUNG

Der Sport erlebt gegenwärtig einen außerordentlichen Modernisierungswandel. Einerseits entwickeln sich explosionsartig neue Sportarten, die vor allem von Kindern und Jugendlichen angenommen werden, und auch der Freizeit-, Breiten- und Präventivsport expandieren. Andererseits ist im Spitzensport eine seit Jahren deutlich ansteigende Kommerzialisierung in einer Vielzahl von Sportarten mit erheblichem Einfluß auf das Trainings- und Wettkampfsystem zu registrieren. Im Rahmen dieser Strukturänderungen des Sports und nach dem Wegfall der Systemauseinandersetzung zwischen Ost und West verlagern sich auch die Triebkräfte für die Weiterentwicklung des Spitzensports.

Neben der nationalen Repräsentanz gewinnt die Selbstbestätigung und Selbstverwirklichung des Individuums an Bedeutung für das Erreichen höchster Leistungen. Herausragende Leistungen finden bei Zuschauern, Medien und Sponsoren ein zunehmendes Interesse, wobei die öffentliche Anerkennung von Spitzenleistungen immer mehr von wirtschaftlichen Interessen geprägt wird. Insbesondere die Medien transportieren sportliche Leistungen in vielfältiger, aber auch stark selektierter Weise an ein breites Publikum weiter.

Mit sportlichen Werten nicht erklärbare, auf immer weniger Sportarten und Sportstars verteilte horrenden Siegpriämien bzw. Antritts- oder Transfersummen bringen immer häufiger den gesamten Spitzensport in das öffentliche Gerede und diskreditieren das eigentliche Leistungsprinzip. Dabei trägt gerade der Spitzensport durch seine Vielfalt in einer Zeit dynamischer gesellschaftlicher Veränderungen zu einer Wertevermittlung von Leistung und Leistungsstreben bei.

Demokratische Gesellschaften sind auf eine hohe Motivation, Eigeninitiative und Leistungsbereitschaft des einzelnen angewiesen. Ohne jedes Leistungsstreben, ohne den Wunsch nach besonderen Leistungen und kreativer Eigenleistung, wäre kultur- und gesellschaftspolitischer Fortschritt nicht möglich.

Die Prinzipien von Konkurrenz, Leistung und Chancengleichheit sind in unserer Gesellschaft fest verankert. Spitzensport ist ein Sinnbild für Leistung und menschliches Können, eine Symbolisierung und zugleich Ritualisierung des freien Konkurrenzprinzips. Er bietet in seinen vielfältigen Sportarten/Disziplinen dem einzelnen ein eigenes Feld für die Erforschung und Erprobung menschlicher Möglichkeiten.

Gesellschaftliche Werte, die für die Entwicklung von Individuum und Kultur bedeutsam sind, kennzeichnen den Leistungssport. Höchste sportliche Ziele, die nur von wenigen erreicht werden (können), erfordern hohe physische und psychische Belastungen, Beharrlichkeit und Opferbereitschaft. Neben den jüngsten zeitgeschichtlichen Veränderungen prägt auch das in der Welt einmalige, nicht mit anderen Ländern vergleichbare Vereinswesen unseren derzeitigen Entwicklungsstand im Spitzensport. Dabei ist der Verein die organisatorische Basis für sportliche Höchstleistungen.

Staat und breite Teile der Wirtschaft und Öffentlichkeit befürworten diese Leistungen, wenn sie unter den Bedingungen von Fair Play und eines humanen Leistungssports erzielt wurden, denn gerade moralische Verfehlungen beeinträchtigen die Stellung des Spitzensports in unserer Gesellschaft.

Spitzensport ist ein unverzichtbarer Bestandteil der Gesellschaft. Dabei ist ein sauberer Sport zugleich notwendige Voraussetzung für eine Förderung von öffentlicher Hand und für eine Unterstützung durch Wirtschaft, Sponsoren sowie weiterer Institutionen und Organisationen.

Ohne Unterstützung, insbesondere der öffentlichen Hände (Bund, Länder und Kommunen), sowie weiterer Partner wie NOK und DSH, aber auch der Wirtschaft, ist der Spitzensport in Deutschland auf Dauer nicht in der Lage, auf so breiter Basis wie bisher konkurrenzfähig zu sein.

2 GRUNDSÄTZE DER FÖRDERUNG

Sportliche Spitzenleistungen werden zunächst als individuelle Leistung der/des jeweiligen Sportlerin/Sportlers bewertet. Die Leistung ist aber nicht nur Ausdruck der Begabung und Ergebnis des intensiven Trainings des Individuums, sondern sie ist auch Resultat zielgerichteter Hilfestellungen und Förderleistungen verschiedener Personen und Organisationen.

Die **DSB/BL-Leistungssport-Konzeption 1993-1996** war Richtschnur zum Zusammenführen zweier unterschiedlicher Sportsysteme aus Ost und West und zugleich Basis für eine erfolgreiche Entwicklung des Spitzensports in Deutschland.

Die Grundlagen für den Zyklus bis in das Jahr 2000 sind mit folgenden Teilkonzepten gelegt:

- **das Förderkonzept 2000**
(vom DSB-Hauptausschuß am 02.12.1995 beschlossen)
- **das Nachwuchs-Leistungssport-Konzept**
(durch den DSB-Hauptausschuß am 13.12.1997 beschlossen)
- **die LA-L-Rahmenkonzeption zur Nachwuchsförderung auf Landesebene** (Mai 1997)
- **die Trainerkonzeption**
(seit 1.1.1997 in Kraft)
- **das Konzept zur Weiterentwicklung des Stützpunktsystems**
(seit 1.1.1997 in Kraft) und
- **die Regionalkonzepte.**

Es gilt, die verschiedenen Teilkonzepte in einem übergeordneten Rahmen zusammenzuführen und regelmäßig zu überarbeiten, um eine effizientere Förderung zu gewährleisten. Insbesondere sind Defizite bei der finanziellen Förderung des sportlichen Nachwuchses zu beseitigen, d.h., die Kooperation zwischen Bund und Land bei der Förderung des Spitzen- und Nachwuchs-Leistungssports ist zu verbessern.

Dies betrifft in erster Linie die sportfachliche und finanzielle Abstimmung von Förderstrategien an den Schnittstellen der verfassungsmäßig vorgegebenen Kompetenzbereiche.

Im Hinblick auf die Förderung des Spitzensports über das Jahr 2000 hinaus sind folgende internationalen Tendenzen zu berücksichtigen:

- Spitzensport ist eine tragende Säule des Sports. Zunehmende internationale Konkurrenz, steigende Kommerzialisierung, notwendige Professionalisierung sowie der Einfluß der Medien werden in der Mehrzahl der Sportarten eine weitere Leistungssteigerung zur Konsequenz haben.
- Die sich fortsetzende Internationalisierung des Spitzensports - bei gleichzeitiger Ausprägung spezifischer europäischer Entwicklungen -, der Wissenstransfer über wirksame Trainingsmethoden zwischen Sportlern, Trainern und Wissenschaftlern sowie die Umsetzung nationenspezifischer Vorteile führen zu einer breiteren Verteilung von Sieg- und Medaillen Chancen auf die konkurrierenden Nationen.
- Die Mehrzahl der internationalen Verbände wird sich verstärkt der weltweiten Verbreitung ihrer Sportarten durch zusätzliche Förderprogramme zuwenden.
- Gleichzeitig wird aufgrund der wirtschaftlichen Situation, der Nutzung des Spitzensports zur nationalen Repräsentanz und der langjährigen Erfahrungen zur Entwicklung moderner Trainings- und Wettkampfsysteme eine geringe Anzahl von Nationen das Bild bei Olympischen Spielen mit hohen Leistungen in einer Vielzahl von Sportarten prägen. Unter Berücksichtigung wesentlicher Faktoren zur Weiterentwicklung nationaler Spitzensportsysteme werden auf längere Sicht speziell im Sommersport die USA, Rußland und China führende Positionen einnehmen.

Ausgehend von der derzeitigen Position des deutschen Sports weltweit gesehen, ist es das Ziel, auch über das Jahr 2000 hinaus eine führende Stellung im Weltsport einzunehmen.

Dabei verpflichtet sich der deutsche Sport zur strikten Einhaltung eines manipulations- und dopingfreien Spitzensports. Auf der Basis der Grundsatzpapiere des DSB zur Bekämpfung von Doping und zum Training von Kindern tragen alle im Spitzen- und Nachwuchs-Leistungssport tätigen Funktionäre, Trainerinnen/Trainer und Betreuer/Betreuerinnen die Verantwortung für einen nach ethisch-moralischen Prinzipien sauberen und humanen Leistungssport. Leistungssportliches Training muß nach pädagogischen Maximen organisiert und nach alters- und geschlechtsspezifischen Anforderungen ausgerichtet sein. Diese Grundsätze gelten unabhängig von internationalen Entwicklungen und dürfen durch Bestrebungen nach dem größtmöglichen Erfolg niemals außer Kraft gesetzt werden.

Die gesamte Förderung ist primär auf die olympischen Programmsportarten ausgerichtet. In angemessenen Relationen werden auch die nichtolympischen Sportarten und Disziplinen gefördert. Das Leistungsprinzip und der internationale und nationale Stellenwert einer Sportart bilden in allen Bereichen die Grundlagen der Förderung. Daneben stellt der Behindertensport einen eigenen, von den anderen Förderungsbereichen getrennten Sektor der Bundesförderung dar.

Mit den zur Verfügung stehenden Bundesmitteln wird es nicht möglich sein, allen Anforderungen im Spitzensport gerecht zu werden. Hier muß mittelfristig ggf. eine Prioritätensetzung und eine Mittelumverteilung vorgenommen werden. Dies betrifft nicht nur die Prioritätensetzung im Rahmen des Förderkonzepts 2000, sondern auch - unter dem Aspekt der Wirksamkeit und des Kosten-Nutzen-Gesichtspunktes - die Relation der eingesetzten Mittel für die Verbandsförderung, die Trainerfinanzierung, die Baumaßnahmen und das Stützpunktsystem.

3 ZUR ROLLE VON SPITZENSPORTLERINNEN UND SPITZENSPORTLERN

Die Entwicklung des modernen Spitzensports lässt sich durch die Phänomene der Internationalisierung, der zunehmenden Wettbewerbsdichte und eines ständig steigenden Leistungsniveaus treffend charakterisieren. Immer mehr Wettkämpfe haben immer höhere Trainingsumfänge und -intensitäten mit immer geringeren Regenerationszeiten zur Folge und führen letztlich neben Zeitknappheit zu bedenklicher physischer und psychischer Belastung. An dieser Spirale beteiligen sich weltweit immer mehr Nationen. Alle Athletinnen und Athleten, die international erfolgreich sein wollen, müssen der Logik des internationalen Spitzensports folgen und immer mehr und intensiver trainieren.

Im Zuge der notwendigen Weiterentwicklung der Trainings- und Wettkampfsysteme ist im Sinne der Erhaltung der physischen, psychischen und sozialen Unversehrtheit der Athletin/des Athleten dem fast ungebremsten Wachstum von Wettkampfverpflichtungen wirksam zu begegnen.

Vor allem im Bereich des Nachwuchs-Leistungssports könnte dies - unter sport- und präventivmedizinisch sowie pädagogisch begründeten Aspekten - durch eine Beschränkung der Starthäufigkeit erfolgen. Um konkurrenzfähig zu bleiben, ist der Nachwuchs-Leistungssport bevorzugt zu fördern. Betreuungshilfen werden in diesem Bereich am stärksten benötigt, da hier der Grundstein für spätere Erfolge gelegt wird.

Nach dem Grad der medialen Nutzbarkeit fächert sich der Spitzensport in ein medienträchtiges und hochprofessionalisiertes Teilfeld auf, das seinen Akteuren zwar zeitlich begrenzte und nicht kontinuierliche, aber letztlich doch gute persönliche und wirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeiten bietet. Dem gegenüber stehen die aus der Sicht der Medien wenig telegenen, weitgehend unbeachteten Sportarten.

Ziel muß sein, unter Berücksichtigung dieser unterschiedlichen Bedingungen ein entsprechendes Umverteilungssystem zu schaffen. Basis einer solchen Regelung ist der Grundsatz, daß die Athletin/der Athlet einen Teil der Leistungen, die sie/er durch das Sportsystem empfangen hat und die ihre/seine temporären Erwerbchancen als Sportler bedingten und förderten, der Gemeinschaft in angemessener Weise wieder zukommen läßt. Dabei gilt es für die Zukunft, ein eindeutiges Verhältnis - bei Bedarf auch vertraglich - von Fördern und Fordern zwischen Spitzenverband und Spitzensportler unter partnerschaftlichen Gesichtspunkten zu entwickeln.

4 SCHWERPUNKTE DER FÖRDERUNG DES SPITZENSPORTS

Der deutsche Sport verfügt über ein weites Netz der Förderung mit Sportvereinen, Verbänden, Olympiastützpunkten, der Stiftung Deutsche Sporthilfe, dem Nationalen Olympischen Komitee für Deutschland, dem Bundesministerium des Innern, dem Bundesministerium der Verteidigung und dem Bundesgrenzschutz.

Für die Förderung des Spitzensports spielt die konsequente Anwendung und Fortschreibung des Förderkonzepts 2000 auf der Grundlage eines leistungsorientierten Kaderbetreuungsprinzips eine wichtige Rolle. Die vorhandenen finanziellen, personellen und materiellen Ressourcen sind leistungsorientiert zur Förderung der Besten - aber auch mit einer Basisförderung als faire Chance für Athletinnen/Athleten aus momentan weniger erfolgreichen Sportarten und Disziplinen - zu verwenden. Grundlegende Prinzipien sind dabei Leistung, Vergleichbarkeit und Transparenz. Die Förderung der Verbände, die Förderung des Stützpunktsystems sowie die soziale Förderung bilden die bewährten Säulen. Mit einer Flexibilisierung dieser Grundprinzipien sollte unter Berücksichtigung von sportartspezifischen Besonderheiten auf Fehl- oder Neuentwicklungen besser reagiert werden können.

Im Mittelpunkt aller Fördermaßnahmen stehen die Athletin und der Athlet. Einerseits ist die Aufmerksamkeit sowohl auf die sportliche als auch auf die berufliche Förderung zu richten, andererseits müssen die Fördermaßnahmen noch stärker auf die Übergangsbereiche der jeweiligen Kadergruppen ausgerichtet werden. Dies betrifft nicht nur den Übergang vom Landes- zum Bundeskader, sondern - aufgrund der längeren Verweildauer in den einzelnen Kadergruppen - auch den vom C- zum A/B-Kader. Auch unterschiedliche Entwicklungen und Einflüsse durch eine verstärkte Professionalisierung und Kommerzialisierung müssen hierbei Berücksichtigung finden.

Ein weiteres zentrales Element im Fördersystem sind die Trainerinnen und Trainer. Trainerin und Trainer sind und bleiben die wichtigsten Partner des Athleten. Das zweifelsfrei hohe fachliche Niveau der Trainerinnen und Trainer im deutschen Sport

ist im Hinblick auf die steigenden Anforderungen durch eine noch qualifiziertere Aus-, Fort- und Weiterbildung anzuheben.

Basis und Keimzelle des Hochleistungssports sind die Vereine. Da derzeit nicht absehbar ist, daß anstelle der Vereine irgendeine andere Organisationsform gefunden werden kann, die vergleichbar qualifiziert die Basis für das Leistungssportsystem in Deutschland darstellt, gilt es, diese vorwiegend ehrenamtlich verantworteten Basisstrukturen in den Vereinen zugunsten des Leistungssports zu stärken. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Stärkung des Ehrenamts auch unter steuerlichen Gesichtspunkten.

Auf der Grundlage ethischer Prinzipien benötigen Trainerin und Trainer über ihre trainingsmethodische Fachkompetenz hinaus zunehmend Qualifikationen für ein wettkampfunterstützendes Coaching und für ihre soziale Kompetenz.

Besonderes Augenmerk wird auf das Qualifikationsniveau der Trainerinnen und Trainer im Nachwuchsbereich gerichtet. Ihre Arbeit darf nicht nur an den unmittelbaren Erfolgen gemessen werden, sondern in erster Linie am längerfristigen Aufbau der Talente.

Externe Einflüsse - wie z.B. die von Managern und Sponsoren - haben die Anforderungen an die Spitzenverbände erheblich verändert und können mittelfristig deren Stellung im Gesamtsystem des Spitzensports gefährden. Eine zunehmende Professionalisierung im Spitzensport erfordert dringend strukturelle Weiterentwicklungen innerhalb der Spitzenverbände unter dem Aspekt der Erschließung neuer Dienstleistungsfelder sowie der Finanzierung und dem Einsatz von qualifiziertem hauptamtlichem Leistungssport-Personal.

Die Weiterentwicklung der sportartspezifischen Trainings- und Wettkampfsysteme gewinnt zunehmend an Bedeutung. Sie muß daher künftig im Fördersystem des Spitzensports verstärkt Beachtung finden. Insbesondere die akzentuierte Prognoseorientierung der Trainings- und Wettkampfsysteme verlangt nach einer neuen Qualität des Trainings mit dem Ziel einer weiteren Leistungssteigerung. Die Sicherung eines hohen Niveaus der Belastbarkeit - aufgrund eines vertieften Verständnisses von

Belastung und Anpassung - rückt in den Vordergrund. Spezifische Trainingslehrgänge innerhalb eines Jahreszyklus sowie verstärkte Nutzung wissenschaftlicher Begleitmaßnahmen sind deshalb unverzichtbar. Die Optimierung der technischen und taktischen Schulung der Spitzenathleten ist mit Hilfe modernster Informationstechnik zu gewährleisten.

In diesem Kontext steigen auch die Anforderungen an die Trainings- und Leistungssteuerung. Das hohe nationale Niveau der sportwissenschaftlichen Forschung und Betreuung muß deshalb durch eine weitere Effizienzsteigerung angehoben werden.

Einen wertvollen Bestandteil bilden hierbei auch die breit gefächerten, durch das Bundesministerium des Innern finanzierten Maßnahmen im Rahmen des Globalprojekts des Bereichs Leistungssport. Hierunter fallen u.a. kurz- bis mittelfristig zu lösende Fragestellungen und spezifische Soforthilfe-Aktionen.

Eine der wesentlichen Grundlagen für ein hochqualifiziertes Training bilden die zahlreich vorhandenen Sportstätten auf Vereins-, Landes- und Bundesebene. Diese gilt es, auf dem derzeitigen Standard - in erster Linie durch Sanierungs- und Ergänzungsmaßnahmen - zu erhalten. Dabei wird es für die Entwicklung des Spitzensports über das Jahr 2000 hinaus von großer Bedeutung sein, die Sportanlagen für das Vereins- und Stützpunkttraining kostenfrei und im erforderlichen Zeitrahmen nutzen zu können. Grundlage hierfür sind die Eckpunkte zur Weiterentwicklung des Stützpunktsystems.

Grundlage der Sportförderung bleibt auch künftig das Leistungsprinzip auf der Basis des Förderkonzepts 2000. Die enge und einvernehmliche Zusammenarbeit aller Zuwendungsgeber und Förderer ist weiter zu verbessern. Wichtigster Zuwendungsgeber bleibt das Bundesministerium des Innern. Bundeswehr und Bundesgrenzschutz garantieren Athletinnen und Athleten optimale Rahmenbedingungen für ihre leistungssportliche Laufbahn. Die Stiftung Deutsche Sporthilfe unterstützt mit speziellen Fördermaßnahmen die Spitzensportler.

Neben der Förderung auf Bundesebene tragen die Länder einen entscheidenden Teil bei der Absicherung der finanziellen, personellen und materiellen Anforderun-

gen. Hierbei muß ein verbessertes Zusammenwirken der beteiligten Partner beim Übergang von der Bundes- in die Landesverantwortung erreicht werden. Zunehmende Bedeutung werden die Wirtschaft und Sponsoren bei der Förderung leistungsstarker Spitzenathletinnen und -athleten erhalten, wobei dies im Sinne einer gesamtsportlichen Leistungsentwicklung nur partnerschaftlich geschehen kann.

Nichtolympische Sportarten / Disziplinen

Die finanzielle Unterstützung nichtolympischer Verbände/Sportarten muß auch zukünftig fester Bestandteil der Förderung sein. Gerade die internationale Entwicklung der letzten zehn Jahre durch die Aufnahme zahlreicher nichtolympischer Verbände und Sportarten in das olympische Programm - aber auch der anhaltende Boom von neuen attraktiven Sportarten und ihre weltweite Verbreitung - werden zu weiteren Veränderungen der internationalen Sportlandschaft führen. Hier gilt es, frühzeitig Entwicklungen zu erkennen und eine möglichst flexible Förderstruktur im Spitzensport zu erhalten bzw. auszubauen. Grundlagen hierfür sind im Förderkonzept 2000 auch für die nichtolympischen Sportarten gelegt. Für eine praxisgerechte Umsetzung sind zusätzliche Mittel notwendig, die im Wege der Umschichtung aus anderen Bereichen der Sportförderung allein nicht aufzubringen sein werden.

Behinderten-Leistungssport

Eine sprunghafte Entwicklung hat in den letzten Jahren der Leistungssport der Behinderten genommen. Der Bereich Leistungssport hat die Bemühungen auf diesem Gebiet eindeutig unterstützt, die Förderungsbereitschaft der Bundesregierung ausdrücklich begrüßt und übertragbare Elemente der Betreuung unserer olympischen Sportarten und Disziplinen in den Leistungssport der Behinderten eingebracht.

Unter der Prämisse „Anerkennung statt Mitleid“ und Akzeptanz der individuellen statt der absoluten Höchstleistung muß sich jedoch auch der Leistungssport der Behinderten an den allgemein gültigen Beurteilungskriterien messen lassen und benötigt in weiten Bereichen keine Sonderstellung. Dem soll mit der Konzeption des Deutschen Behinderten-Sportverbandes Rechnung getragen werden.

5 SCHWERPUNKTE EINER WEITER VERBESSERTEN FÖRDERUNG DES NACHWUCHS-LEISTUNGSSPORTS

Aus Analysen erfolgreicher Nachwuchstrainingssysteme geht hervor, welche Förderprinzipien und Systemkomponenten für erfolgreiche Karrieren im Spitzensport charakteristisch sind. Hierbei sind einerseits die systematische Talentsuche und Talentförderung, die Qualifizierung der Traineraus- und -fortbildung und der gezielte Einsatz der Trainerinnen und Trainer als besonders wesentlich herauszuheben. Andererseits ist die Sicherung notwendiger Rahmenbedingungen zur Bewältigung der Doppelbelastung von Schule und Training besonders zu beachten.

Die Möglichkeiten, leistungssportlichen Nachwuchs zu gewinnen und auszubilden, werden - insbesondere in den traditionellen Sportarten - durch eine Reihe unterschiedlicher Faktoren immer schwieriger. Aufgrund des generell geänderten und ständig wechselnden Freizeitverhaltens bieten sich immer mehr konkurrierende Genußmöglichkeiten für die Jugend. Besonders erschwerend kommt der Abbau des schulischen Sportunterrichts hinzu.

Internationale Entwicklungstendenzen belegen eindeutig, daß weltweit große Anstrengungen unternommen werden, um leistungsfähige Nachwuchstrainingssysteme auszubauen. Dabei ist die Zielorientierung auf die Entwicklung wesentlicher und für die künftige Leistung notwendiger physischer, technisch-koordinativer und psychischer Voraussetzungen gerichtet. Unter dem Einfluß zunehmender Internationalisierung des Leistungssports gewinnen Betreuungshilfen im Nachwuchs-Leistungssport ein zunehmendes Gewicht. Für den deutschen Leistungssport besteht die Aufgabe, die im internationalen Vergleich sich andeutenden Defizite frühzeitig zu erkennen und zu beheben. Hierbei sind in allen Bereichen systemeigene Vorteile besser auszunutzen (u.a. Sportstätten, Betreuungspersonal, wissenschaftliche Begleitung).

Die Richtlinienkompetenz der Spitzenverbände ist in enger Zusammenarbeit mit den Landesausschüssen für Leistungssport auszubauen. Dies beinhaltet eine größere Gesamtverantwortung für die Zusammenarbeit mit den Landesfachverbänden, die

Ausarbeitung von Rahmentrainingsplänen, die Mitwirkung bei der Erstellung und Umsetzung von Regionalkonzepten und die Qualifizierung der Traineraus- und -fortbildung. Die Realisierung der vor allem inhaltlich ausgerichteten Vorgaben der Spitzenverbände erfolgt in enger Kooperation mit allen betroffenen regionalen Partnern.

Ein wesentlich höherer Stellenwert ist den Talent- und Landesstützpunkten sowie leistungssportlich ausgerichteten Vereinen zuzuordnen. Im Stützpunktkonzept der Spitzenverbände ist eine intensive Vernetzung mit den Landesstützpunkten/Landesleistungszentren und den Olympiastützpunkten vorzunehmen.

Um die Rahmenbedingungen zur Betreuung der Nachwuchs-Leistungssportlerinnen und -sportler weiter zu verbessern, sind insbesondere die Trainingsbedingungen zu optimieren. Des weiteren muß - unter Wahrung des privaten und familiären Umfeldes - die schulische und berufliche Unterstützung intensiviert werden. In diesem Zusammenhang ist die weitere Qualifizierung der Kooperation von Leistungssport und Schule besonders wichtig, um die Doppelbelastung zu minimieren. Für das leistungssportliche Training sind zugleich die Bedingungen zur Realisierung höherer zeitlicher Trainingsumfänge zu schaffen, weil hierbei größere Rückstände zu anderen Ländern zu verzeichnen sind. Zur Ökonomisierung des Zeitbudgets wird die Weiterentwicklung der Internatssysteme und „Häuser der Athleten/innen“ eine bedeutende Rolle spielen. Zur besseren regionalen Koordination von Nachwuchs-Leistungssportförderung und Spitzensportförderung sind unter Einbeziehung der Spitzenverbände die Olympiastützpunkte als Ansprechpartner direkt einzubeziehen.

Den Schulen wird auch die Aufgabe zukommen, mit Vereinen und Landesfachverbänden die Talentsuche im frühen Schulalter weiter und intensiver zu unterstützen. Für die Gewährleistung der erforderlichen Trainingszeit im Rahmen des Gesamtzeitbudgets der Leistungssportler sind die Modelle „Sportbetonte Schulen“, „Eliteschulen des Sports“ und „Partnerschulen des Leistungssports“ weiter zu qualifizieren und auszubauen. Ein wesentliches Problem ist die hohe Gesamtbelastung von Schule und Training in der Sekundarstufe II, das gemeinsam mit der Kultusministerkonferenz gelöst werden muß. Entsprechende Rahmenbedingungen und Kriterien sind in der Konzeption „Kooperation von Leistungssport und Schule“ fixiert.

Im internationalen Vergleich ist die Situation studierender Spitzensportlerinnen und Spitzensportler in der Regel deutlich defizitär und damit nachteilig für eine optimale individuelle Leistungsentwicklung. Hochschulpolitik und Hochschulen sind daher gefordert, die ihnen zukommenden Aufgaben in der Ausbildung von studierenden Spitzensportlerinnen und Spitzensportlern aktiver als bisher wahrzunehmen und deren Studien- und Lebensbedingungen so weit zu verbessern, daß die Doppelbelastung von Studium und Spitzensport auch mittelfristig bewältigt werden kann.

Zur Realisierung dieser Forderungen ist kurzfristig anzustreben:

- die Umsetzung der „Rahmenrichtlinien zur Bewertung und Förderung des Nachwuchses durch die LA-L“,
- die Erstellung und Koordinierung der Regionalkonzepte,
- die Überarbeitung und Anpassung der Rahmentrainingspläne und der Kaderkriterien,
- die Zusammenarbeit von Leistungssport, Verein und Schule für den Bereich der Talentsuche intensiviert werden,
- die Verbesserung der Rahmenbedingungen zur Bewältigung der Doppelbelastung von Training, Schule und Hochschule in Zusammenarbeit mit den zuständigen Ministerkonferenzen der Länder (u.a. Stundenplanflexibilität, Sportklassen, Lehrertrainer etc.);

Mittelfristig muß

- die Traineraus- und -fortbildung optimiert werden,
- der Einsatz der Trainerinnen und Trainer vor Ort effizienter gestaltet werden,
- die Anpassung der Wettkampfsysteme erfolgen und
- der „Perspektivkader“ zur gezielten Vorbereitung für internationale Großereignisse mit gesonderten und finanziell abgesicherten Maßnahmen gefördert werden.

6 SYSTEM DER BERATUNG UND BETREUUNG

Zur Erzielung internationaler Höchstleistungen benötigen Athletinnen und Athleten im Spitzen- und Nachwuchs-Leistungssport neben der traditionellen trainingswissenschaftlichen Beratung und Betreuung zunehmend soziale Betreuung und Karriereberatung.

Soziale Betreuung und Karriereberatung

Bereits während der aktiven sportlichen Laufbahn der Athletin/des Athleten müssen die Weichen für ein adäquates und chancenreiches Leben nach Beendigung der sportlichen Karriere gestellt werden. Jungen Menschen, die bereit sind, ihren Lebensplan so zu gestalten, daß sie sich über asketischen Verzicht, über eine langjährige Karriereplanung auf sportliche Großereignisse vorbereiten, dabei Risiken - auch für die Zeit nach der aktiven Karriere - eingehen, die ungleich höher sind als jene, die die Mehrheit der übrigen jungen Menschen in dieser Gesellschaft bereit sind zu tragen, zu helfen und sie zu unterstützen, wird zentrale Aufgabe des sozialen Betreuungssystems sein. „Sportbetonte Schulen“, „Eliteschulen des Sports“, „Partnerschulen des Leistungssports“, „Sportgymnasien“ und ähnliche Einrichtungen sollen dabei den jungen Athleten/innen ermöglichen, sowohl schulisch und in ihrer weiteren Ausbildung als auch leistungssportlich erfolgreich zu sein.

Im Rahmen einer Karriereplanung gewinnen folgende Aspekte in immer höherem Maße an Bedeutung und nehmen damit entscheidend Einfluß auf eine erfolgreiche Spitzensportkarriere:

?? Einrichtung einer ausreichenden Anzahl „Sportbetonter Schulen“, „Eliteschulen des Sports“ und „Partnerschulen des Leistungssports“

Solche Einrichtungen schaffen für Athletinnen und Athleten die Bedingungen, die Anforderungen der Schule und des Leistungssports besser ausbalancieren zu können, als dies an Regelschulen der Fall ist. Eine wirksame Unterstützung durch die Kultusbehörden der Länder ist hierbei eine der wichtigsten Voraussetzungen.

Allerdings müssen diese Schulen notwendigerweise über entsprechende Anschlußofferten im beruflichen und universitären Ausbildungs- bzw. Bildungssystem verfügen, d.h., sie müssen in geeigneter Form sportliche Betätigung bei gleichzeitigem Durchlaufen üblicher Bildungs- und Ausbildungskarrieren ermöglichen. Dies bedingt eine höhere Flexibilität, z. B. in Form angepaßter Ausbildungsverordnungen bei Industrie- und Handwerksberufen sowie weitergehender Rücksichtnahmen im universitären Bereich. An dieser Schnittstelle muß auch eine verstärkte Betreuung durch die Stiftung Deutsche Sporthilfe einsetzen.

?? Sicherung des Engagements der Bundeswehr und des Bundesgrenzschutzes mit ihren Sportfördergruppen

Dies wird in Zukunft ein noch bedeutenderer Bestandteil des nationalen Förder-systems sein, da hier in idealer Weise eine phasenweise soziale Absicherung der Spitzensportler/innen und/bzw. die Möglichkeit eines gleitenden Übergangs in ein Berufsleben gegeben sind.

?? Zukunftsperspektiven für die Athletinnen und Athleten

Alle im Spitzensportsystem tätigen Personen haben gemeinsam darauf zu achten, daß Athletinnen und Athleten hierbei alle möglichen Hilfestellungen geboten werden. In diesem Zusammenhang sind z.B. die Bemühungen der Stiftung Deutsche Sporthilfe über Patenschaftsprogramme bzw. Stellenvermittlungen - in enger Kooperation mit der Wirtschaft und anderen Ausbildungsträgern, wie z. B. den Hochschulen - verstärkt zu unterstützen.

?? Soziale Absicherung

Die gesetzlichen Vorgaben im Gesundheitswesen haben auch Auswirkungen auf eine qualitativ anspruchsvolle sportmedizinische Versorgung für Spitzenathletinnen/-athleten, ebenso die zunehmende Problematik der zukünftigen Altersversorgung. Die verantwortlichen Sportorganisationen sind aufgefordert, in Zusammenarbeit mit den Sozialversicherungsträgern und Versicherungspartnern Absicherungs- und Finanzierungsmodelle zu entwickeln, die den Hochleistungssport nicht zu einem unkalkulierbaren Risiko für junge Menschen werden lassen.

?? Qualifizierte Rechtsberatung

Insbesondere in Fragen von Verbandsvereinbarungen, Sponsorenverträgen, Managerverträgen etc. besteht eine ausgeprägte Fürsorgepflicht der Sportorganisationen gegenüber ihren Kaderathletinnen und -athleten. Die Sportorganisationen müssen den Athletinnen und Athleten eine weiterführende Beratung zur Verfügung stellen.

Sportwissenschaftliche und medizinische Beratung und Betreuung

Eine qualitativ hochwertige Beratung und Betreuung hat in Verbindung mit wissenschaftlicher - vor allem angewandter - Forschung zu erfolgen. Für die prozeßbegleitende Trainings- und Wettkampf-Forschung und wissenschaftsorientierte Betreuung einschließlich der sportmedizinischen Beratung und Betreuung steht das wissenschaftliche Verbundsystem von Olympiastützpunkten, IAT und FES, universitären Einrichtungen und Verbänden bundesweit zur Verfügung. Dieses Verbundsystem ist gezielt weiterzuentwickeln.

Das wissenschaftliche Verbundsystem muß sich von dem Prinzip „hohe Qualität bei zeitnaher Erstellung und räumlicher Nähe der Beratungs- und Betreuungsleistung“ leiten lassen.

Die Forschungs- und Betreuungs-Projekte des IAT sind auf angewandte und interdisziplinäre Fragestellungen als Abbild der komplexen sportlichen Leistung ausgerichtet. Dabei gilt es vorrangig, im Grenzbereich der menschlichen Leistungsfähigkeit gesundheitliche Risiken zu vermeiden. Dem IAT obliegt darüber hinaus die Aufgabe, aus Forschungsmethoden Verfahren der wissenschaftlichen Betreuung so weit zu entwickeln, daß sie in den regionalen Zentren zum Einsatz kommen können. Letzteres trifft für das FES im Bereich der Technologieentwicklung ebenfalls zu. Das FES erbringt zusätzlich Entwicklungsleistungen für Trainings- und Wettkampfgeräte durch die Fertigung von Kleinserien sowie durch die notwendigen individuellen Anpassungen der Geräte.

Zukünftig müssen die in einem gemeinsamen Trägerverein geführten Institute vermehrt Leistungen in das Verbundsystem einbringen.

Die universitäre Forschung greift grundsätzliche Entwicklungsprobleme des Spitzensports in den Bereichen der Trainingswissenschaft, der Sportmedizin, der Sport-

psychologie, der Sportpädagogik und der Biomechanik auf; darüber hinaus sind sportartspezifische Entwicklungen verstärkt zu verfolgen.

Eine verstärkte Kooperation der beteiligten Institutionen am wissenschaftlichen Verbundsystem und die Fokussierung auf Schwerpunkte der wissenschaftsorientierten Betreuung werden den Nutzen für den deutschen Spitzensport weiter erhöhen. Das Bundesinstitut für Sportwissenschaft koordiniert die Forschungsförderung (Koordinierungsausschuß), die Zweckforschung mit Bundesmitteln und deren Verwendung über alle Institutionen hinweg.

Die sportmedizinische Gesundheitsbeurteilung der Aktiven stellt einen gewichtigen Faktor innerhalb der wissenschaftsorientierten Betreuung dar. Das seit Jahren bewährte, an den lizenzierten Zentren praktizierte sportmedizinische Untersuchungssystem wurde neuen Erkenntnissen der Medizin im diagnostischen, therapeutischen und präventiven Bereich angepaßt. Die Palette der unterschiedlich gewichteten Maßnahmen mit turnusmäßigen Untersuchungen (u.a. internistische, orthopädische und biomechanische Untersuchungen), permanenten Serviceleistungen (u.a. physiotherapeutische und soziale Betreuung) sowie spezifischen Einzelfall-Betreuungen (u.a. trainingssteuernde Maßnahmen) ist auch weiterhin unverzichtbar.

7 ROLLE UND FUNKTION DES BEREICHS LEISTUNGSSPORT DES DSB

Der Bereich Leistungssport des Deutschen Sportbundes (BL) hat eine Schlüsselposition im nationalen Spitzensport. Von ihm gehen die Initiativen zur Entwicklung strategischer Konzepte und Grundsatzserklärungen zum Leistungs-/Spitzensport aus. Bei strikter Einhaltung der Autonomie innerhalb des Sports obliegt ihm die Steuerungsfunktion bei der Umsetzung dieser Konzepte und Grundsatzserklärungen. Der Bereich Leistungssport versteht sich - im Sinne eines unabhängigen Gutachters - als Vertretung des Spitzensports gegenüber staatlichen Einrichtungen, Partnern aus der Wirtschaft und anderen sportinternen und -externen Organisationen.

Ausgehend von den bisherigen Erfahrungen kommt dem BL bei der Umsetzung des Nationalen Spitzensport-Konzepts die wesentliche Koordinierungsfunktion zwischen Spitzensport und Ministerien des Bundes und der Länder (Bundesminister des Innern, Bundesminister der Verteidigung, Länderministerien) und Wirtschaftsorganisationen zu. Bei Wahrung der Autonomie der Spitzenverbände wird eine Gutachter- und Bewertungsfunktion gegenüber den Spitzenverbänden zur Umsetzung der Förderungsrichtlinien ausgeübt. Dabei werden aufgrund der internationalen Entwicklungstendenzen die zahlreichen Erfahrungen bei spitzensportlichen Aktivitäten der Verbände für die weitere Ausgestaltung der Sportförderung genutzt.

Dies erfordert eine hohe Flexibilität, verbunden mit der unabhängigen Kontrolle durch ein Aufsichtsgremium (Bundesvorstand), das für die wirtschaftliche und strukturelle Umsetzung der Teilkonzepte sowie für den Einsatz der zur Verfügung stehenden Mittel sportintern verantwortlich zeichnet. Entscheidungsprozesse müssen für alle beteiligten Förderer und Geförderten transparent sein. Dem BL obliegt die Aufgabe, den Spitzensport in Deutschland in seiner Gesamtheit zu beurteilen und Entwicklungen zu steuern.

8 UMSETZUNG

Zur Erhöhung der Erfolgchancen deutscher Spitzensportlerinnen und -sportler sind eine abgesicherte Kontinuität der Förderung im längerfristigen Leistungsaufbau und eine weiter verbesserte Abstimmung beim Übergang von der Länder- zur Bundesverantwortung erforderlich.

Föderalismus muß mehr als lösungsfindende Strategieentwicklung und weniger als Festigung eigennütziger Handlungsweisen verstanden werden. Mit dem Ziel einer effizienten und partnerschaftlichen Anwendung des Nachwuchs-Leistungssport-Fördersystems - durchgängig von den Anfängen bis zur Leistungsspitze - ist bei Wahrung der Bundes- und Länderzuständigkeiten eine weitergehende Flexibilisierung langfristig unerlässlich.

Das System der Olympiastützpunkte ist verstärkt in die Entwicklung und Durchsetzung regionaler Konzepte zur Weiterentwicklung des Leistungs-/Spitzensports einzubinden. Die Abstimmung der Entwicklungskonzepte von Spitzen- und Landesfachverbänden, Olympiastützpunkten, Landesstützpunkten, BL und LA-L mit den verantwortlichen Ministerien muß als Partnerschaftskette verstanden und organisiert werden.

Dazu sind vorhandene Strukturelemente weiter auszubauen. Nach Analyse der aktuellen Situation sind umgehend die entsprechenden Schritte für eine notwendige Weiterentwicklung einzuleiten. Für diese Aufgabe sind sowohl bewährte Formen der Zusammenarbeit fortzusetzen als auch moderne Informations- und Kommunikationssysteme vermehrt zu nutzen.

Der Ausbau eines vernetzten Kommunikations- und Informationssystems des Spitzensports zur Speicherung und zum schnellen Austausch von Erfahrungen und Expertenwissen bei der Umsetzung der Eckpunkte dieses Konzepts ist unbedingt voranzutreiben.

Das im Spitzensport vorhandene Leistungsethos ist auch Grundlage der Konkurrenz zwischen verschiedenen Leistungsgesellschaften, die nicht nur am Weltmarkt, sondern auch in der Politik, in der Wissenschaft, in der Kunst und eben auch im Sport wetteifern. Den damit verbundenen Herausforderungen ist auf allen Gebieten offensiv zu begegnen, um die damit verbundenen Chancen nutzen zu können. Diese ergeben sich z. B. mit der Übertragung sportlicher Erfolge auf das wirtschaftliche und/oder das politische, teilweise sogar auf das wissenschaftliche System.

Letztlich wird jedoch der Erfolg deutscher Spitzen- und Nachwuchsathletinnen und -athleten davon abhängen, daß alle im Spitzensport Tätigen - Sportler/innen, Trainer/innen, Funktionäre/innen, Mediziner/innen und Wissenschaftler/innen - auf das höchste motiviert sind. Ziel aller Bemühungen ist es, eine möglichst chancengleiche und erfolgreiche Teilnahme am internationalen Spitzensportgeschehen zu gewährleisten und damit die gesellschaftliche Anerkennung und Unterstützung für den Spitzensport in Deutschland auf breiter Basis weiter zu festigen.

Frankfurt/ Main, im Dezember 1997